

„Songs sind wie Träume, die man wahrzumachen versucht. Sie sind wie fremde Länder, die man bereist. Man kann überall Songs schreiben, im Zug, auf einem Boot, beim Reiten – Bewegung ist hilfreich. Manchmal schreiben Leute mit dem größten Talent zum Songwriting keinen einzigen Song, weil sie sich nicht bewegen.“

Bob Dylan, *Chronicles*

Bob Dylan war und ist immer in Bewegung – äußerlich wie auch innerlich. Der 1941 geborene Musiker mit dem bürgerlichen Namen Robert Allen Zimmermann ist seit 1988 fast ununterbrochen auf Tour. Dabei spielt er etwa hundert Konzerte pro Jahr auf der ganzen Welt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste er 2020 zwar pausieren, doch schon 2021 setzte er seine Shows in Amerika fort und will in den kommenden Jahren auch wieder international auftreten.

Dylan ist ein rätselhafter Künstler, der sich jeder eindeutigen Zuordnung entzieht. Wie ein Chamäleon wechselt er die Farben und erfindet sich stets neu. Seine beispiellose Karriere begann er in den frühen 1960er Jahren als Folksänger mit sozialkritischen Songs, die sich auf aktuelle Ereignisse und politische Themen bezogen. Dabei sang er solo und begleitete sich selbst auf der Akustikgitarre. 1966 folgte dann der Skandal: Bei der Manchester Free Trade Hall Show spielte er plötzlich elektrisch verstärkt, was seine Anhänger zu „Judas!“-Rufen provozierte. Dennoch oder gerade deshalb wuchs Dylans Erfolg weiter, und mit ihm auch sein Drogenkonsum. In den 70ern wandte er sich der Country-Musik zu und zog mit einer bunt gemischten Künstlergruppe, der unter anderem Joan Baez, Roger McGuinn und Allen Ginsberg angehörten, wie ein wandernder musikalischer Zirkus mit weiß geschminktem Gesicht und blumengeschmücktem Hut durch Nordamerika. Später entdeckte er den Glauben für sich und stieß mit seinen religiösen Songs bei zahlreichen Fans auf Unverständnis. Ruhiger wurde es um Dylan in den 80er Jahren, seine Alben dieser Zeit waren weniger erfolgreich. Man hatte ihn beinahe schon als einen von gestern abgeschrieben, als ihm 1997 mit dem Album *Time Out of Mind* ein sensationelles Comeback gelang. Nach drei Jahrzehnten legte er 2006 mit *Modern Times* wieder ein Nr. 1-Album vor. Künstlerisch setzte er sich mit dem *Great American Songbook* sowie mit der Musik Frank Sinatras auseinander und erhielt 2016 den Literaturnobelpreis – erschien allerdings nicht zur Preisverleihung. 2020 veröffentlichte er seinen bisher längsten Song, die 17-minütige Single *Murder Most Foul* und sein aktuelles Album *Rough and Rowdy Ways*.

Seit Beginn seiner Karriere hat Bob Dylan 39 Studioalben produziert. Im Studio feilt er nicht an seinen Songs. Die meisten der Aufnahmen sind One Takes – Momentaufnahmen. In seinen Kon-

zerten klingen die Songs dann meist deutlich anders. Oft sind selbst seine größten Hits kaum wiederzuerkennen. Denn Dylan interpretiert seine Musik bei jedem Auftritt neu und covert sich permanent selbst. Auf die Frage, ob man nicht überdrüssig werde, immer die gleichen Songs zu singen, sagte er: „Nein, wird man nicht. Das ist es eben, was Musik ausmacht. Sie steht nicht auf dem Papier. Sie führt ein Eigenleben.“

Ein Eigenleben führen Dylans Werke nicht nur in seinen eigenen Coverversionen, sondern auch in den Coverversionen anderer Künstlerinnen und Künstler. Diese sind zum Teil bekannter und erfolgreicher als Dylans eigene Aufnahmen, so zum Beispiel *Mr. Tambourine Man* in der Fassung der Byrds oder die Guns n' Roses-Version von *Knockin' on Heaven's Door*.

Dylans Lust am Covern haben der Schlagzeuger Dominik Fürstberger und Mitglieder des Opern- und Schauspielensembles zum Anlass genommen, um eine Band zu gründen und selbst mit den berühmten Songs und ihren Coverversionen zu experimentieren. Mit ihren eigenen Interpretationen sowie Texten über Bob Dylan nähern sie sich der lebenden Legende an – wobei letztlich immer gilt: *The answer / my friend / is blowin' in the wind ...*

Kommt sammelt euch Leute  
Wo immer ihr seid  
Und gebt zu, dass um euch her  
Die Wasser gestiegen sind  
Und akzeptiert, dass ihr bald  
Bis auf die Haut  
durchnässt sein werdet  
Wenn euch euer Leben  
teuer genug ist  
Beginnt lieber zu schwimmen,  
sonst werdet ihr versinken  
wie ein Stein  
Denn die Zeiten ändern sich

Bob Dylan, *The Times They Are A-Changin'*

## SETLIST

- THE TIMES THEY ARE A-CHANGIN'
- LIKE A ROLLING STONE
- ONE MORE CUP OF COFFEE (VALLEY BELOW)
- THE LONESOME DEATH OF HATTIE CARROLL
- HOWL (DAS GEHEUL) VON ALLEN GINSBERG
- LAY, LADY, LAY
- GIRL FROM THE NORTH COUNTRY
- THE MAN IN ME
- HURRICANE
- MY BACK PAGES
- MASTERS OF WAR
- ALL ALONG THE WATCHTOWER
- MAKE YOU FEEL MY LOVE

Abendspielleitung ... Katarzyna Bogucka; Studienleitung ... Michael Millard; Stellvertretende Studienleiterin ... Fiona Macleod; Inspizienz ... Lisa Passow; Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann; Produktions- und Werkstättenleiter ... Bertil Brakemeier; Produktionsleitung ... Niels Sonnemann; Assistent der technischen Leitung und Konstruktion ... David Amend; Bühneneinrichtung ... Justus Matla, Jürgen Zott; Leiter Bühnenbetrieb ... Andreas Hoffmann; Leiter der Beleuchtung ... Ulrich Schneider; Leiter der Dekorationswerkstatt ... Timm Rückeshäuser; Leiter der Schreinererei ... Markus Pluntke; Leiter der Schlosserei ... Erich Bohr; Leiter des Malsaaus ... Thomas Weick; Leiter der Tontechnik ... Andreas Stiller; Tontechnik ... Thomas Schmidtknecht, Arne Stevens, Lana Barth; Videotechnik ... Christoph Schödel; Kostümdirektorin ... Ute Noack; Assistentin der Kostümdirektorin ... Antonia Hilchenbach; Damen-gewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft; Herrengewandmeister ... Thomas Kremer, Falk Neubert; Modistin ... Petra Kohl; Fundusverwaltung ... Ingrid Lupescu, Cora Volz; Chef-maskenbildner ... Guido Paefgen; Maskenbildnerin ... Sabine Feldhofer; Leiterin der Requisite ...

Silke Niehammer; Requisite ... Anke Hielscher, Maren Lueddecke, Carmen Wes

FOTO (v.l.n.r.) Brett Carter, Paul-Johannes Kirschner, Verena Tönjes, Klaus Köhler, Johannes Mayer, Dominik Fürstberger ©Andreas J. Etter

NACHWEISE  
Den Text *Immer in Bewegung* verfasste Elena Garcia Fernandez. Der Auszug aus *The Times They Are A-Changin'* stammt aus *Bob Dylan. Lyrics. Sämtliche Songtexte 1962-2002*, Deutsch von Gisbert Haefs, Hamburg 2004.

IMPRESSUM  
Spielzeit 2021/2022;  
Herausgeber: Staatstheater Mainz  
www.staatstheater-mainz.com;  
Intendant: Markus Müller;  
Geschäftsführender Theaterdirektor: Erik Raskopf;  
Redaktion: Elena Garcia Fernandez;  
Druck: bud Potsdam;  
Visuelle Konzeption: Neue Gestaltung, Berlin

# Staatstheater Mainz Things have changed – Bob Dylan is not there

THINGS HAVE CHANGED –  
BOB DYLAN IS NOT THERE  
Concert mit Songs und Texten von und über Bob Dylan

*Musikalische Leitung und Arrangements ...* Dominik Fürstberger  
*Szenische Einrichtung ...* Katarzyna Bogucka  
*Ausstattung ...* Lina Maria Stein  
*Konzept ...* Boris C. Motzki  
*Dramaturgie ...* Elena Garcia Fernandez  
*Licht ...* Kostyantyn Ligum, René Zensen

*Gesang, Gitarre ...* Brett Carter  
*Gesang, E-Bass ...* Johannes Mayer  
*Gesang, Geige, Gitarre ...* Verena Tönjes  
*Tasteninstrumente ...* Paul-Johannes Kirschner  
*Schlagzeug ...* Dominik Fürstberger  
*Moderation, Gesang ...* Klaus Köhler

Aufführungsdauer: 1 Stunde, 30 Minuten, keine Pause

Premiere am 29. März 2022  
Kleines Haus



